

Es gibt keinen Ort, an den er nicht geht

Charlie war zehn. Die Weihnachtsferien hatten gerade begonnen, und die Familie hatte sich entschlossen, sie auf dem Land zu verbringen. Der Junge drückte seine Nase gegen das Erkerfenster ihres Feriendomizils und staunte über den britischen Winter. Er war froh, die schmutzigen Londoner Straßen gegen die blütenweiße Frische der schneebedeckten Hügel einzutauschen.

Seine Mutter lud ihn zu einem Ausflug mit dem Auto ein und er nahm schnell an. Ein vollkommener Augenblick des Glücks bahnte sich an. Vorsichtig steuerte sie den Wagen die engen Serpentinaugen hinab. Die

Sie bot ihnen Tee und Kekse an und drängte sie zu bleiben, bis Hilfe eingetroffen wäre.

Ein gewöhnliches Vorkommnis? Diese Meinung sollten Sie gegenüber der Frau, die damals die Tür öffnete, besser für sich behalten. Sie hat diesen Tag niemals vergessen. Tausendmal hat sie diese Geschichte erzählt. Und wer könnte es ihr verdenken? Denn es geschieht nicht gerade häufig, dass eine königliche Hoheit vor der Tür steht.

Die beiden Reisenden, die im englischen Winter gestrandet waren, waren keine Geringe-

ren als Queen Elizabeth und der Thronerbe, der damals zehnjährige Charles.

Reifen knirschten im Schnee und der Junge hauchte seinen kalten Atem gegen die Fensterscheiben. Er war begeistert. Die Mutter dagegen machte sich Sorgen.

Mittlerweile hatte es heftig zu schneien begonnen. Die Sicht wurde schlechter. Als sie um eine Kurve bog, begann der Wagen zu rutschen. Er kam erst zum Halten, als er im Straßengraben gelandet war. Sie versuchte wieder herauszufahren, doch die Reifen drehten durch. Der kleine Charlie schob an, während seine Mutter Gas gab. Aber sie hatten kein Glück. Sie steckten fest und brauchten Hilfe.

Eine Meile weiter unten stand ein Haus. Sie machten sich auf den Weg und klopfen an die Tür.

„Natürlich“, entgegnete ihnen die Frau auf ihre Bitte um Hilfe. „Kommen Sie herein, wärmen Sie sich auf. Das Telefon steht Ihnen zur Verfügung.“

Auf den himmlischen Straßen und unter Christen geht die Botschaft von Mund zu Mund, dass etwas weitaus Größeres in unserer Welt geschah. Seine königliche Hoheit ist auf unseren Straßen gewandelt. Der Prinz des Himmels hat an unsere Tür geklopft.

Sein Besuch war allerdings kein Unfall. Und er blieb weitaus länger als nur zum Tee. Er blieb in der Zimmermannswerkstatt, in der Wüste, im Wasser des Jordans, auf dem Wasser des Sees Genesareth. An den seltsamsten Orten tauchte er überraschend auf. Orte, an denen man niemals erwarten würde, Gott zu sehen.

Andererseits - wer hätte schon damit gerechnet, ihn überhaupt zu sehen?

Max Lucado

